



# AFRICA ALIVE



**Filme, Ausstellung, Theater, Lesungen,  
Konzerte, Podien, Kinderfest, Schulprogramm**

**Programm**

**20.1. bis 5.2.2006**





## Inhaltsverzeichnis

Ausstellung .....	4
Filmprogramm .....	5
Konzerte .....	13, 33
Lesungen .....	17, 27
Politische Podien .....	20
Theater .....	29, 31
Kinderfest .....	35
Schulprogramm .....	36

## Veranstalter

Africa Alive-Team

Africa Foundation e.V.

Afroton – Kulturprojekte

Die Brücke e.V.

Dialog International e.V.

Deutsches Filmmuseum

Filmforum Höchst der VHS Frankfurt

Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und

Lateinamerika e.V.

Novo Magazin

Ton- und Bildstelle der EKHN



deutsches  
filmmuseum  
frankfurt am main

Film  
forum  
höchst



**[www.africa-alive.de](http://www.africa-alive.de)**

# Einleitung

Unter dem Motto „Zurück in die Zukunft? – Die (neuen) Erben des Kolonialismus“ greift Africa Alive ein hochaktuelles Thema auf, das in Europa und Afrika zunehmend an Brisanz gewinnt. Denn der Kolonialismus erfährt zur Zeit eine vielfältige Rechtfertigung. Jüngstes Beispiel ist ein neues Gesetz in Frankreich, das der ehemaligen Kolonialmacht eine positive Rolle zuschreibt, die in den Lehrplänen verankert werden soll. Zeigt sich also die Zukunft Afrikas zur Zeit nur als Spiegel der Vergangenheit? Mehrere Veranstaltungen gehen dieser Frage nach.

Auch dieses Mal werden wieder zahlreiche Künstler und Intellektuelle aus Afrika ihre Werke, Ideen und Visionen persönlich vorstellen.

Festlicher Festivalsöffnung ist am 20.1. (19.00 Uhr) im *Deutschen Filmmuseum* mit der Vernissage der Ausstellung „Kinshasa – Bilderchronik einer Stadt“ von **Ange Kumbi**, einem bedeutenden Vertreter der populären kongolesischen Kunst. Im Anschluss läuft **Ouaga Saga**, die neue Komödie von Dani Kouyaté – eine Liebeserklärung an das afrikanische Kino. Das *Deutsche Filmmuseum* und das *Filmforum Höchst* zeigen zahlreiche neue Filme, darunter den Hauptpreisträger des *FESPACO-Festivals* 2005 in Ouagadougou, **Drum**, sowie **Moolaadé** von Altmeister Ousmane Sembène, **La Nuit de la vérité** von der burkinischen Regisseurin Fanta Regina Nacro und **Delwende** von Pierre Yaméogo.

Daneben widmen sich zahlreiche Filme dem diesjährigen Festivalschwerpunkt, insbesondere der Geschichte des deutschen Kolonialismus und Namibias, wie Jean Marie Tenos neuester Film **Le Malentendu colonial**, **Wir hatten eine Dora in Südwest** von Tink Diaz oder Serge Bilés **Noirs dans les camps nazis**.

Als Gäste erwarten wir u.a. **Dani Kouyaté**, **Fanta Regina Nacro**, **Jean Marie Teno**, **Idrissou Mora-Kpai** und **Mwézé Ngangura**.

Musikalisch eröffnet Africa Alive mit African Urban Pop der begnadeten jungen Sängerin **Dobet Gnahoré** und ihrer Band von der Elfenbeinküste (Brotfabrik, 24.1.). In der *Zentralbibliothek* wird der junge angolische Schriftsteller **Ondjaki** seinen Roman „Hallo, Genossen“ vorstellen (port./dt., 1.2.). Der Südafrika-Abend im Filmmuseum bietet neben Filmen eine Lesung mit der südafrikanischen Schriftstellerin und Bürgerrechtlerin **Diana Ferrus** (27.1.). Ein Wochenende (28./29.1.) ist den **Politischen Podien** gewidmet, die den Festivalschwerpunkt näher beleuchten. Erstmals präsentiert Africa Alive ein Theaterstück: **Jacques Martial** inszeniert im *Internationalen Theater Frankfurt* einen Schlüsseltext der Négritude-Bewegung von Aimé Césaire (2.2. in Engl., 3.2. in Franz.). Am 5.2. bietet das beliebte Africa Alive Kinderfest bei Afroton Familien und Kindern ein buntes Programm mit der Clown- und Akrobatikgruppe **Adesa**.

An Jugendliche im Rhein-Main-Gebiet wendet sich das Schulprogramm mit seinen Künstlerworkshops und ermöglicht so einen äußerst lebendigen Austausch.

Zum Festivalschluss spielen **Kamal Ben Hicham** und seine Band aus Marokko ihre Songs „mit arabischer Seele“ (*Brotfabrik*, 4.2.), die durchaus auch für die Tanzfläche gedacht sind.

Wir wünschen Ihnen viele spannende Veranstaltungen und Begegnungen!  
Ihr Africa-Alive-Team

# Filmprogramm

>>> Freitag 20.01.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

Eröffnung

19.00 Uhr

Ausstellung im Foyer des Deutschen Filmmuseums

20.01.06–12.02.06

## Kinshasa – Bilderchronik einer Stadt

*Gemälde von Ange Kumbi*

Der bedeutende Vertreter der populären kongolesischen Kunst **Ange Kumbi** steht in der Tradition der kongolesischen Tafelbildmalerei. Diese hat sich in den 1970ern im urbanen Milieu außerhalb des akademischen Kunstbetriebes ursprünglich aus der Schildermalerei entwickelt und wurde durch Namen wie Moke oder Chéri Samba bekannt. Ange Kumbi ist einer dieser malenden „Griots“ des kongolesischen Lebens, die mit ihren Werken immer hautnah am Puls der Zeit sind. Die Themen sind Alltagszenen, in die in der Art von Comics Kommentare und Sprechblasen eingefügt werden, die den Betrachter in einen lebendigen Dialog hineinziehen. Die Straßenszenen erzählen von Geschäftemachern, Liebespaaren, Prostituierten, Aids, Straßenkindern, Korruption, aber auch von der Sehnsucht nach Glück. Sie schildern ohne Scheu und Pathos die unhaltbaren Zustände, benennen Betrug und Verbrechen der Politiker und ihrer ausländischen Komplizen. Sie fixieren in kontrastreichen, bunt bewegten – karikierenden, beißend satirischen oder drastisch schockierenden – Bildern das Wesentliche des kollektiven Gedächtnisses des Volkes. Sie sind somit beeindruckende Chroniken des kongolesischen (Über)Lebenskampfes

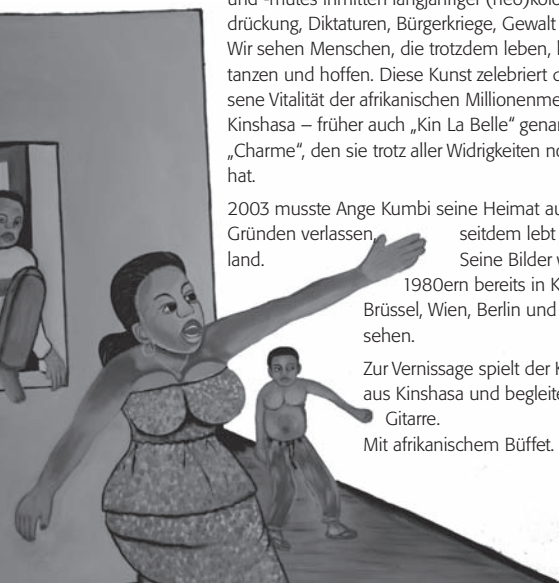
und -mutes inmitten langjähriger (neo)kolonialer Unterdrückung, Diktaturen, Bürgerkriege, Gewalt und Misere. Wir sehen Menschen, die trotzdem leben, lieben, lachen, tanzen und hoffen. Diese Kunst zelebriert die unverdrossene Vitalität der afrikanischen Millionenmetropole Kinshasa – früher auch „Kin La Belle“ genannt – und ihren „Charme“, den sie trotz aller Widrigkeiten noch bewahrt hat.

2003 musste Ange Kumbi seine Heimat aus politischen Gründen verlassen, seitdem lebt er in Deutschland. Seine Bilder waren seit den

1980ern bereits in Kinshasa, Paris, Brüssel, Wien, Berlin und New York zu sehen.

Zur Vernissage spielt der Künstler Lieder aus Kinshasa und begleitet sie auf seiner Gitarre.

Mit afrikanischem Büffet.





Ouaga Saga

L'Enfant endormi –  
Das schlafende Kind

20.30 Uhr

## Ouaga Saga

**Dani Kouyaté, Burkina Faso/Frankreich 2004, 85 min, OmU  
mit Amidou Bonsa, Sébastien Bélem**

Ouaga Saga ist eine Hommage an die Vitalität der Stadt Ouagadougou, ihre Jugend und das Kino. Im Mittelpunkt steht eine Gruppe von Jugendlichen die sich in einem ärmlichen Viertel der Hauptstadt Burkina Fasos mit Gelegenheitsarbeiten durchzuschlagen versucht. Sie alle hängen ihren Träumen nach, möchten Musiker oder Fußballspieler werden. Mit dem Diebstahl eines Scooters hoffen sie, diese verwirklichen zu können.

Der Film ist inspiriert von Kindheitserlebnissen des Regisseurs, die er mit viel Leichtigkeit, Humor und einigen Märchenelementen umsetzt.

**In Anwesenheit von Dani Kouyaté (angefragt)!**

23.00 Uhr

## L'Enfant endormi – Das schlafende Kind

**Yasmine Kassari, Belgien/Marokko 2004, 95 min, OmU  
mit Rachida Brakni, Mounia Osfour**

Im Maghreb, im Nordosten Marokkos, existiert der alte Glaube, dass eine Frau ihren Fötus im Bauch durch spezielle Rituale zum Einschlafen bringen kann. Damit verzögert sie die Geburt des Kindes um Monate. Dieser Mythos war Ausgangspunkt und Inspiration für die Regisseurin und Drehbuchautorin Yasmine Kassari, das Leben der in Marokko von ihren Männern zurückgelassenen Frauen zu schildern. Gezeigt wird dies durch die Figur der Zeinab. Ihre Hochzeit in der kleinen Siedlung mitten in der trockenen Einöde verläuft noch fröhlich. Doch es liegt bereits eine melancholische Stimmung über dem Fest, denn alle wissen, dass demnächst die Männer das Dorf in Richtung Spanien verlassen werden. Dort hoffen sie, Geld für ihre Familien zu verdienen.



Drum

## FILMFORUM HÖCHST

20.30 Uhr

### Drum

**Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU  
mit Teye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flemyng**

Vor dem Hintergrund des Südafrikas der 50er Jahre erzählt Regisseur Zola Maseko die Geschichte des Journalisten Henry Nxumalo, der sich gegen das Unrecht der Apartheid wehrte. Doch erst spät erkannte er die Verantwortung, die er als Familienvater, schwarzer Südafrikaner und Journalist gegenüber den Menschen hatte, die wie er ein Leben in Ausbeutung, Unterdrückung und Demütigung ertragen mussten. Als „Mr. Drum“ wurde Nxumalo zum Enthüllungsjournalisten in einer Zeit, in der sich die Staatsgewalt nicht rechtfertigen musste und an einem Ort, an dem das Leben eines Schwarzen für viele als wertlos galt. Auf seinen Recherchen begleitete ihn der heute weltbekannte Fotograf Jürgen Schadeberg, der das größte Fotoarchiv über die Apartheidzeit besitzt.

*Drum* wurde 2005 auf den FESPACO in Ouagadougou mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

>>> Samstag 21.01.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

### L'Enfant endormi – Das schlafende Kind

**Yasmine Kassari, Belgien/Marokko 2004, 95 min, OmU  
mit Rachida Brakni, Mounia Osfour**

Wdh. vom 20.01.2006

20.30 Uhr

## Delwende – Lève-toi et marche

**S. Pierre Yaméogo, Burkina Faso/Frankreich/Schweiz 2005, 90 min, OmEU, mit Blandine Yaméogo, Claire Iboudou**

In einem entlegenen Dorf sterben mehrere Kinder an einer Meningitis-Epidemie. Die Dorfbewohner, die davon nichts wissen, vermuten dahinter das Werk von Hexen, die nach alter Tradition ‚Kinder essen‘. In der jungen Pougbila, die überraschend verheiratet werden soll,

glauben sie die Schuldige gefunden zu haben. Doch deren Mutter setzt sich zur Wehr. Yaméogo setzt mit seinem Film ein Zeichen für die Überwindung von Traditionen und für die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft.



22.30 Uhr

## Ouaga Saga

**Dani Kouyaté, Burkina Faso/Frankreich 2004, 85 min, OmU mit Amidou Bousa, Sébastien Bélem**

Wdh. vom 20.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

## Puk Nini

**Fanta Regina Nacro, Burkina Faso 1995, 32 min, OmfU**

Eine schöne Senegalesin trifft in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou ein und verführt den dazu gerne bereiten Salif. Bewandert in den Künsten der Erotik, weiß sie, wie sie sich und ihm Genuss verschafft, hilft mit Aphrodisiaka nach, um schwindelnde Höhen zu erreichen. Und kassiert. Salifs Ehefrau entschließt sich nach dem ersten Schock, das Geheimnis der Senegalesin zu ergründen.

## Le Truc de Konaté

**Fanta Regina Nacro, Burkina Faso 1998, 32 min, OmfU**

Die Frau von Konaté, die Angst vor AIDS hat, bringt Präservative mit nach Hause, aber ihr Mann weigert sich, diese zu benutzen. Fanta Regina Nacro erzählt in humorvollem Ton, um den Gebrauch des Präservativs in einer noch konservativen Gesellschaft zu entdramatisieren.

In Anwesenheit von Fanta Regina Nacro!



20.30 Uhr

## **La Nuit de la vérité – Die Nacht der Wahrheit**

***Fanta Regina Nacro, Burkina Faso/Frankreich 2004, 100 min, OmU  
mit Naky Sy Savané, Georgette Paré***

Die burkinische Regisseurin Fanta Regina Nacro drehte mit **La Nuit de la vérité** nach einer Reihe von Kurzfilmen ihren ersten langen Spielfilm. Die Geschichte spielt in einem imaginären westafrikanischen Staat. Nach jahrelangem blutigem Bürgerkrieg treffen sich die Repräsentanten der verfeindeten Parteien, um einen Friedensvertrag abzuschließen. Aber der Hass und die Erinnerung an die begangenen und erlittenen Verbrechen sitzen tief und bedingen das gegenseitige Misstrauen. Der Präsident, in dessen Residenz das Treffen stattfindet und der Führer der Rebellenarmee unterzeichnen schließlich das Friedensabkommen, das mit einem Fest gefeiert werden soll. Aber nicht alle sind damit einverstanden ...



# WENDY'S GALERIE

Fahrgasse 82, 60311 Frankfurt, Tel. 069/29 35 51

Fahrgasse 82, 60311 Frankfurt,

africanconsulting@web.de,

Tel.: 069/21997529 und 0176/28010719,

Fax: 069/29 35 51.



Als Tragödie, die schließlich mit regelrechten Opferungen endet, erzählt Fanta Regina Nacro vom schwierigen Weg zur Versöhnung und zum Frieden. Sie selbst erlebte die grausame Tötung ihres Onkels, der, angeklagt einen Staatsstreich geplant zu haben, nach Folterungen lebendig verbrannt wurde. Auch dieses Trauma verarbeitete sie in ihrem verstörenden Film.

In Anwesenheit von Fanta Regina Nacro!

>>> Sonntag 22.01.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

### **Delwende – Lève-toi et marche**

*S. Pierre Yaméogo, Burkina Faso/Frankreich/Schweiz 2005, 90 min, OmU, mit Blandine Yaméogo, Claire Iboudou*

Wdh. vom 21.01.2006

20.30 Uhr

### **La Nuit de la vérité – Die Nacht der Wahrheit**

*Fanta Regina Nacro, Burkina Faso/Frankreich 2004, 100 min, OmU mit Naky Sy Savané, Georgette Paré*

In Anwesenheit von Fanta Regina Nacro!

Wdh. vom 21.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

### **Namibia – Rückkehr in ein fremdes Land**

*Christoph Schuch, Deutschland 1997, 90 min*

Dass es mitten in Windhuk einen „Ossi-Club“ gibt, muss schierem ‚Unglauben‘ hervorrufen. Allerdings stammen die jungen Leute, die sich heute in Windhuk treffen, um Erinnerungen an die ehemalige DDR aufzufrischen, nicht aus Berlin oder Brandenburg, sondern aus Namibia selbst. Von ihren Eltern im Unabhängigkeitskrieg der SWAPO anvertraut, gelangten sie Anfang der 80er Jahre zusammen mit einer größeren Gruppe namibischer Kinder und Jugendlicher durch Vermittlung der MPLA Angolas in die damalige DDR. Sie wurden dort aufgenommen und in einem ehemaligen Schloss in der Nähe Berlins untergebracht, versorgt und ausgebildet. Der Film beschreibt verschiedene Lebenslinien anhand einer Reise, die Christoph Schuch und sein Team anno 1996 durch das beeindruckend weite, karge Land von Windhuk nach Ondjiva im Süden Angolas machten.



Namibia Crossings

20.30 Uhr

## Moolaadé

**Ousmane Sembène, Senegal/Burkina Faso/Marokko/Frankreich  
2004, 100 min, OmU, mit Fatouma Coulibali, Maimouna Hélène  
Diarra**

Mit **Moolaadé** beendet Ousmane Sembène nach **Guelwaar** und **Faat Kine** seine Trilogie mit dem Namen „Héroïsme au quotidien“ (alltägliches Heldentum), die er den afrikanischen Frauen gewidmet hat.

Collé Ardo ist von außen betrachtet keine besonders bedeutende Figur – „nur“ die zweite Frau eines der wichtigeren Bewohner des Dorfes, aber zu ihr flüchten vier Mädchen, um der Beschneidung zu entgehen. Sie wissen, dass Collé diese Praktik ablehnt. Ihre einzige Tochter, Amsatou, ist eines der wenigen Mädchen im Dorf, das nicht „gereinigt“ wurde. Collé spannt ein Seil über ihre Schwelle und verkündet „moolaadé“, das traditionelle Schutzrecht. Diese Maßnahme spaltet die Dorfgemeinschaft ...

>>> Montag 23.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

## Namibia Crossings

**Peter Liechti, Schweiz 2004, 92 min, OmU**

12 Musiker und Sängerinnen aus Namibia, Zimbabwe, der Schweiz und Russland, die „Hambana Sound Company“, gehen zusammen in Namibia auf Konzerttournee. 12 verschiedene Träume unterwegs in einem Land, das sich genauso wie das frisch gegründete Ensemble von Grund auf neu erfinden muss: Namibia, ehemals Deutsch-Südwestafrika. Die gemeinsame Suche nach den tieferen Quellen von Musik wird mehr und mehr zur Grenzerfahrung jedes Einzelnen, vor allem durch die Begegnung mit den lokalen Musikgruppen in den abgelegenen Provinzen – euphorische, traurige, heftige Begegnungen ...

20.30 Uhr

## Les Habits neufs du Gouverneur – Des Gouverneurs neue Kleider

*Mwézé Ngangura, Rep. Kongo/Belgien, 87 min, Ome/fU*

*mit Felix Wazekwa, Marie Misamu*

Inspiriert von H. C. Andersens berühmtem Märchen erzählt der kongolesische Regisseur Mwézé Ngangura die Geschichte eines kleinen Beamten der „Global Business International“, der zur großen Überraschung aller plötzlich zum Gouverneur der Provinz Zerbo ernannt wird. Heimlich holt er seine Frau Mopaya, die aus der mit Zerbo verfeindeten Nachbarprovinz stammt, und ihren gemeinsamen Sohn Petit-Prince in seine Residenz. Zwei Spitzbuben, die sich als Schneider ausgeben, finden ebenfalls Aufnahme. Für ein Fest schneidern sie dem Gouverneur neue Kleider, die für „Dummköpfe und Unwissende“ nicht zu sehen seien ...

Mwézé Ngangura, der bereits mit seinen Filmen *La Vie est belle* und *Pieces d'identité* bei Africa Alive zu Gast war, thematisiert mit seinem neuen Film *Les Habits neufs du Gouverneur* vor allem den Missbrauch von Macht als eines der großen Probleme Afrikas.

In Anwesenheit von Mwézé Ngangura!

>>> Dienstag 24.01.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

## Les Habits neufs du Gouverneur – Des Gouverneurs neue Kleider

*Mwézé Ngangura, Rep. Kongo/Belgien, 87 min, Ome/fU,*

*mit Felix Wazekwa, Marie Misamu*

In Anwesenheit von Mwézé Ngangura!

Wdh. vom 23.01.2006



Les Habits neufs du Gouverneur

20.30 Uhr

**Drum***Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU, mit Taye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flemyng*

Wdh. vom 20.01.2006

**FILMFORUM HÖCHST**

18.30 Uhr

**Omulaule heißt schwarz***Beatrice Müller, Nicola Hens und Susanne Radelhof, Deutschland 2003, 66 min*

Nach dem Zusammenbruch der DDR mussten zahlreiche Kinder aus Namibia, die einst in die DDR gebracht wurden, wieder zurück in eine ihnen fremde Heimat. Sie nennen sich ‚Omulaule‘. Das ist Oshiwambo und bedeutet schwarz. Aber für die schwarzen Einheimischen sind sie immer noch Deutsche. Allen ‚Omulaule‘ ist gemeinsam, dass sie nach einem Halt in ihrer zerrissenen Biographie suchen. „Wir sind wenigstens in einem Staat groß geworden, den es nicht mehr gibt“ meinen einige von ihnen.

20.30 Uhr

**L'Enfant endormi –  
Das schlafende Kind***Yasmine Kassari, Belgien/Marokko 2004, 95 min, OmU, mit Rachida Brakni, Mounia Osfour*

Wdh. vom 20.01.2006



Dobet Gnahoré



## Konzert BROT FABRIK

Beginn: 20.00 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr

### **Dobet Gnahoré**

**Besetzung:** *Dobet Gnahoré (Gesang und Perkussion), Colin Laroche de Feline (Gitarre und Hintergrundgesang), Laurent Rigaud (Perkussion, Balafon), Nabil Mehrezy (Hintergrundgesang, Bass)*

Dobet Gnahoré, Sängerin, Tänzerin und Perkussionistin von der Elfenbeinküste, interpretiert ihre Lieder in verschiedenen afrikanischen Sprachen: Bété, Lingala und Wolof.

Die gerade erst 22jährige Musikerin hat bereits 10 Jahre Bühnenerfahrung und versteht es, ihr Publikum innerhalb weniger Minuten mitzureißen – mit der großen Ausdruckskraft ihrer noch jungen Stimme, perfekter Perkussion und expressiven Tanzeinlagen.

Obwohl sie auf Keyboard und andere elektrische Instrumente verzichtet, klingt ihre Musik städtisch und zeitlos. Ihre Songs kommen bei den Zuhörern gut an, ohne sich westlichen Hörgewohnheiten vordergründig anzudienen. Urbaner Pop, gesungen in heimischen Idiomen, der sich auf den Spuren afrikanisch-kosmopolitischer Singer/Songwriter wie Habib Koite oder Lokua Kanza bewegt.

Dobet Gnahoré verbindet mit ihrer Erscheinung in hervorragender Weise das traditionelle mit dem modernen Afrika.

Getränke und afrikanisches Essen werden angeboten.

In Zusammenarbeit mit Afroton-Kulturprojekte.



Arlit, deuxième Paris



Max and Mona

&gt;&gt;&gt; Mittwoch 25.01.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

**Wir hatten eine Dora in Südwest***Tink Díaz, Deutschland/Namibia 1991*

Der Film greift einen wenig beachteten Aspekt der deutschen Kolonialgeschichte und ihrer Folgen auf. 1907 wurde der ‚Deutschkoloniale Frauenbund‘ gegründet, der deutsche Frauen an die in Namibia ansässigen Siedler und Schutztruppen vermittelte und seine Tätigkeit auch nach 1918 fortsetzte. Der Film kompiliert Archivmaterial, Lieder und Zitate aus Kolonialromanen mit den Aussagen von Frauen die in den 1930er und 1940er Jahren ausgewandert sind und heute noch dort leben. Dadurch ergibt sich ein Bild von den Einstellungen und Verhaltensweisen der deutschstämmigen Namibier gegenüber den Schwarzen auch nach der Unabhängigkeit.

20.30 Uhr

**Moolaadé**

*Ousmane Sembène, Senegal/Burkina Faso/Marokko/Frankreich 2004, 100 min, OmU, mit Fatouma Coulibali, Maimouna Hélène Diarra*

Wdh. vom 22.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

**Namibia Crossings***Peter Liechti, Schweiz 2004, 92 min, OmU*

Wdh. vom 23.01.2006

20.30 Uhr

## **Arlit, deuxième Paris – Arlit, ein zweites Paris**

**Idrissou Mora-Kpai, Benin/Frankreich 2005, 78 min, OmU**

Arlit ist das Portrait einer Grenzstadt in der Wüste und des alten Issa, der ein letztes Mal dorthin reist, um seinen Sohn und seine Freunde von früher zu besuchen. Die Stadt Arlit verdankt ihre Entstehung den Uranminen und der Einwanderung und war einst eine blühende Oase, Ziel von Glücksrittern und für viele Afrikaner ein zweites Paris. Die Aufstände der Tuareg und der Verfall des Uranpreises änderten die Situation völlig. Heute erlebt Arlit einen umgekehrten Trend.

„Als letzte schwarz-afrikanische Stadt auf dem Weg durch die Sahara nach Europa ist sie aufgrund ihrer geographischen Lage ein beliebter Ort für alle, die aus dem Süden kommen und in den Norden wollen. In den westlichen Medien werden diese Menschen oft als unerwünschte illegale Migranten dargestellt und nur selten als Individuen, die inmitten der globalen Probleme wie Armut, Trennung, Exil etc. eine persönliche Geschichte haben.“ (Idrissou Mora-Kpai)

In Anwesenheit von Idrissou Mora-Kpai!

>>> **Donnerstag 26.01.2006**

DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

## **Max and Mona**

**Teddy Mattered, Südafrika 2004, 98 min, OmeU,  
mit Mpho Lovinga, Jerry Mafokeng**

In einem kleinen Dorf lebt der Junge Max, der die besondere Gabe besitzt, Leute zum Trauern zu bringen. Trotz seines Talentes beschließt er in die Stadt zu gehen, um Arzt zu werden. Begleitet von der Ziege Mona gerät er dort, da er seine Studiengebühren nicht bezahlen kann, an seinen betrügerischen Onkel Norman, der in Drogengeschäfte verwickelt ist. Dieser versucht die Fähigkeiten des Jungen für seine Zwecke einzusetzen.

20.30 Uhr

## **Arlit, deuxième Paris – Arlit, ein zweites Paris**

**Idrissou Mora-Kpai, Benin/Frankreich 2005, 78 min, OmU**

In Anwesenheit von Idrissou Mora-Kpai!

Wdh. vom 25.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

**Zulu Love Letter****Ramadan Suleman, Südafrika/Frankreich 2004, 100 min, OmU, mit Pamela Nomvete Marimbe, Mpumi Malatsi**

Der zweite Spielfilm von Ramadan Suleman (**Fools** 1996) spielt einige Jahre nach den ersten demokratischen Wahlen in Südafrika. Er schildert das psychologische Drama der Journalistin Thoudi, die ihre Traumatisierung durch die Apartheid nicht vergessen kann. Während der Apartheid schwanger inhaftiert und gefoltert, brachte sie ihr Kind taub zur Welt. Die traumatisierte Tochter wiederum hofft durch Herstellung eines ‚Zulu love letter‘, eines Amuletts, Zugang zu ihrer Mutter zu finden. Die Apartheid jedoch lässt Thandi nicht so schnell los ...

Beste Hauptdarstellerin und Spezialpreis der Europäischen Union beim FESPACO 2005.

20.30 Uhr

**Drum****Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU, mit Taye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flemyng**

Wdh. vom 20.01.2006

Äthiopisches Restaurant  
  
**LaLiBeLa**  
 Feelgoodfood

Klingerstraße 2-4 • 60313 Frankfurt

Fon 069/29 38 31

Open So-Fr 12.00-1.00 Uhr

Sa bis 2.00 Uhr

Mo closed

[www.lalibelafeelgoodfood.de](http://www.lalibelafeelgoodfood.de)



&gt;&gt;&gt; Freitag 27.01.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

Südafrika Tag:

18.00 Uhr

**The Life and Times of Sarah Baartman  
,The Hottentot Venus'**

Zola Maseko, Südafrika/Frankreich/GB 1998, 52 min, DF

Die 1789 in Südafrika geborene Sarah Baartman vom Volk der Khoisan kam Anfang des 19. Jahrhunderts nach London. Dort war sie ein viel bestauntes und ausgebeutetes Objekt: Sie wurde zuerst in London und danach in Paris als „Hottentoten-Venus“ öffentlich zur Schau gestellt und in die Prostitution gezwungen. Nach ihrem Tod im Jahr 1815 wurde ihre Leiche von Cuvier sezziert, Gehirn und Geschlechtsteile in Formaldehyd konserviert, das Skelett und ein Gipsabdruck ihrer Gestalt im Pariser Musée de l'Homme aufbewahrt.

Im Anschluss um 19:00 Uhr

Lesung

**Diana Ferrus****Südafrika, englisch/deutsch**

Moderation und Übersetzung: Julian Namé

Deutsche Texte: Margrit Klingler-Clavijo

Diana Ferrus (\*Worcester 1953) schreibt bereits seit ihrem 14. Lebensjahr Gedichte. Mit ihrem bekanntesten

Gedicht „Tribute to Sarah Baartman“ trug sie dazu bei, dass die sterblichen Überreste von Sarah Baartman nach Südafrika zurückgeführt werden konnten.

Anfang der 90er Jahre hatte Nelson Mandela die Rückführung ihrer sterblichen Überreste beantragt. Stattgegeben wurde diesem Antrag jedoch erst 1998, nachdem Diana Ferrus mit ihrem Gedicht an den französischen Senat für Öffentlichkeit gesorgt hatte.

Zum ersten Mal in der französischen Geschichte wurde ein Gedicht in einem Gesetzestext veröffentlicht. „Es brauchte anscheinend die Überzeugungskraft einer Frau mit einem einfachen, doch bewegenden Gedicht, um hartgesottene Politiker zum Handeln zu bewegen“, hieß es damals in der südafrikanischen Presse. Die offizielle Beerdigung erfolgte 2002 im Gamtoes River Valley.

Diana Ferrus verfaßte das bewegende und aufsehenerregende Gedicht während eines Studienaufenthaltes in Holland.

Die afrikaans-sprechende Autorin, die sowohl auf Englisch wie auch in Afrikaans schreibt, hat neben Gedichten, die sie oftmals zu Musik vorträgt, auch mehrere Bände mit Kurzgeschichten publiziert. Außerdem leitet sie Kurse und workshops für kreatives Schreiben und promoviert derzeit über afrikanische Frauenliteratur.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.



Diana Ferrus

© Ton van de Langkruis

20.30 Uhr

## Have You Seen Drum Recently?

*Jürgen Schadeberg, GB/Südafrika 1989, 77 min, engl. OmfU*

In Ergänzung zu *Drum* zeigen wir als besonderes Highlight den Dokumentarfilm *Have you seen Drum recently?* des Fotografen Jürgen Schadeberg, der ebenfalls für das Magazin *Drum* gearbeitet hat und auch eine der Hauptfiguren des gleichnamigen Spielfilmes ist. Der Film zeigt den Einfluss des gleichnamigen Magazins auf das kulturelle und politische Leben in Südafrika in den 1950er Jahren sowie die Auswirkungen der Apartheid auf das Leben. Mit Originalfotos aus dem Drum Archiv, seltenen Aufnahmen des jungen Nelson Mandela und Oliver Tambo bei ihren ersten politischen Aktionen und Originalmusik u.a. von Miriam Makeba vermittelt er die Atmosphäre des lebendigen Stadtteiles Sophiatown, der schließlich abgerissen wurde.

22.30 Uhr

## Drum

*Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU, mit Taye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flemyng*

Wdh. vom 20.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

## Moi et mon Blanc

*S. Pierre Yaméogo, Burkina Faso/Frankreich/Schweiz 2003, 90 min, OmU, mit Serge Bayala, Pierre-Loup Rajot*

Der afrikanische Student Mamadi lebt in Frankreich und wartet seit sechs Monaten auf sein Stipendium, um sein Studium fortsetzen zu können. Zudem ist seine Aufenthaltsgenehmigung abgelaufen. Um zu überleben, nimmt er einen Job als Nachtwächter in einem Parkhaus an und beobachtet dort zwei Dealer beim Verstecken eines Päckchens. Fest entschlossen, diesen Fund zu behalten, sind Mamadi und sein französischer Freund Franck bald gezwungen nach Burkina Faso zu fliehen ... *Moi et mon Blanc*, was soviel heißt wie ‚Ich und mein Weißer‘, ist eine stimmige Komödie, die in Paris beginnt und in Ouagadougou endet. Pierre Yaméogo zeichnet darin Konturen von zwei Welten nach, in denen jede seiner beiden Figuren einmal in die Minderheit versetzt ist. Schließlich sind wir alle an den meisten Orten dieser Welt Fremde. Der Unterschied zwischen einzelnen Orten besteht vor allem darin, wie mit dem Fremden umgegangen wird.“ (Walter Ruggie, trigon Film)

20.30 Uhr

## Zulu Love Letter

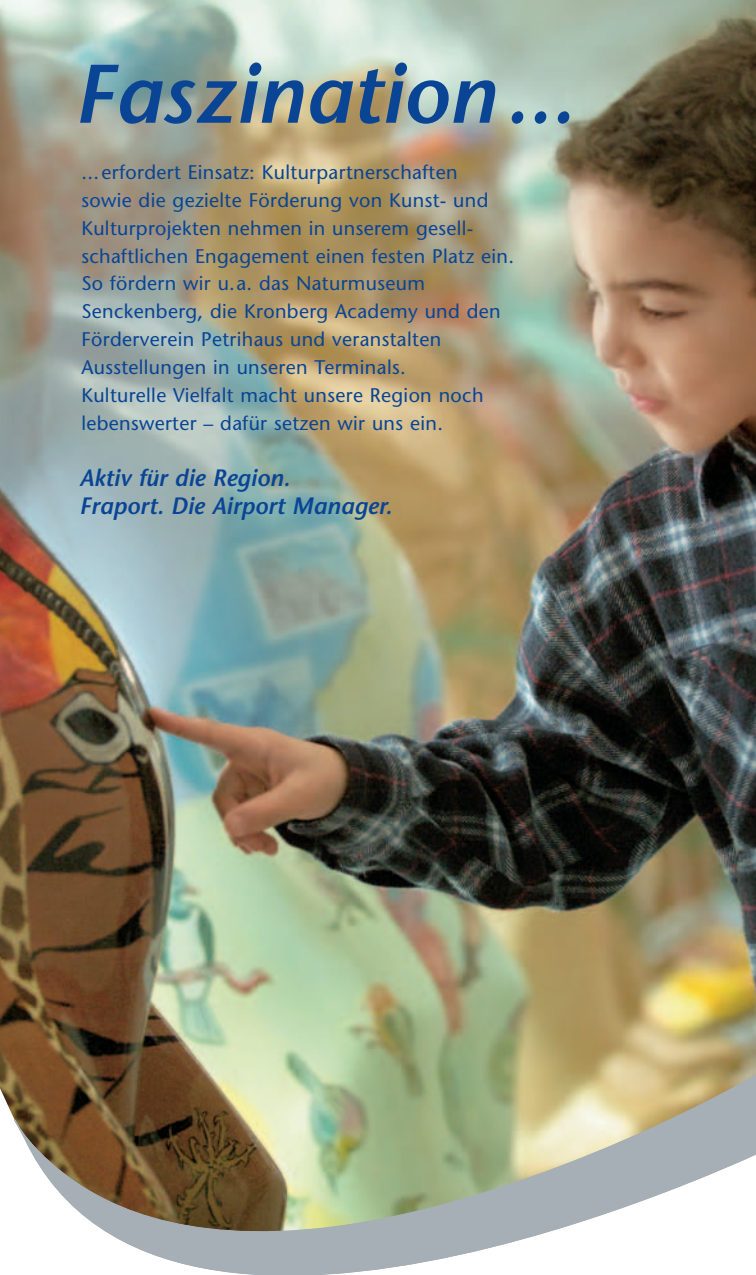
*Ramadan Suleman, Südafrika/Frankreich 2004, 100 min, OmU, mit Pamela NomveteMarimbe, Mpumi Malatsi*

Wdh. vom 26.01.2006

# Faszination...

...erfordert Einsatz: Kulturpartnerschaften sowie die gezielte Förderung von Kunst- und Kulturprojekten nehmen in unserem gesellschaftlichen Engagement einen festen Platz ein. So fördern wir u.a. das Naturmuseum Senckenberg, die Kronberg Academy und den Förderverein Petrihaus und veranstalten Ausstellungen in unseren Terminals. Kulturelle Vielfalt macht unsere Region noch lebenswerter – dafür setzen wir uns ein.

*Aktiv für die Region.  
Fraport. Die Airport Manager.*



&gt;&gt;&gt; Samstag 28.01.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

17.00 Uhr

## Politische Podien „Zurück in die Zukunft?“

Unter dem Motto „Zurück in die Zukunft? – Die (neuen) Erben des Kolonialismus“ – greift Africa Alive ein hochaktuelles Thema auf, das sowohl in Europa als auch in Afrika zunehmend an Brisanz gewinnt. Denn der Kolonialismus erfährt zur Zeit eine vielfältige Rechtfertigung. Jüngstes Beispiel ist die hitzige Debatte in Frankreich über ein neues Gesetz, das der ehemaligen Kolonialmacht eine positive Rolle zuschreibt, die in den Lehrplänen verankert werden soll. Zeigt sich also die Zukunft Afrikas nur als Spiegel der Vergangenheit?

### 1.) Podiumsdiskussion, Samstag, 28. Januar, 17.00 Uhr, Deutsches Filmmuseum

mit Jean-Luc Raharimanana (Schriftsteller, Madagaskar), Diana Ferrus (Bürgerrechtlerin und Schriftstellerin, Südafrika), Jean-Marie Teno (Regisseur, Kamerun) und Elisio Macamo als Moderator (Entwicklungssoziologe, Mosambik), mit Übersetzung.

Reservierungen unter: 069/212 388-30

Ist es Afrika unter den vergangenen Kolonialregimen besser ergangen als heute? Wäre angesichts der desolaten Lage des Kontinents eine erneute Kolonialherrschaft erstrebenswert?

Wie sollen Künstler und Intellektuelle in Afrika auf diese vermeintlich neuen Fragen reagieren? Die Podiumsteilnehmer wenden sich auf verschiedene Weise gegen die Rechtfertigungen des Kolonialismus und der Post-Apartheid.

### 2.) Workshop, Sonntag, 29. Januar, 13.30 bis 17.00 Uhr, im Haus der Volksarbeit, Eschenheimer Anlage 21

Teilnehmer siehe oben, mit Übersetzung

Reservierungen unter: 069/44 63 07

Wie könnte eine unabhängige kritische Position gegenüber afrikanischen Missständen aussehen, die ein koloniales Denken ablehnt? Der Workshop mit den Podiumsteilnehmern vom Samstag zuvor wird das Thema vertiefen. Näher beleuchtet wird unter anderem die Rolle der NEPAD-Initiative (Neue Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas) und des Antidiskriminierungskongresses in Südafrika.

20.30 Uhr

**Max and Mona**

*Teddy Mattered, Südafrika 2004, 98 min, OmeU,  
mit Mpho Lovinga, Jerry Mafokeng*

22.30 Uhr

**Les Habits neufs du Gouverneur –  
Des Gouverneurs neue Kleider**

*Mwézé Ngangura, Rep. Kongo/Belgien, 87 min, Ome/fU,  
mit Felix Wazekwa, Marie Misamu*

Wdh. vom 23.01.2006

**FILMFORUM HÖCHST**

18.30 Uhr

**Zulu Love Letter**

*Ramadan Suleman, Südafrika/Frankreich 2004, 100 min, OmU,  
mit Pamela Nomvete Marimbe, Mpumi Malatsi*

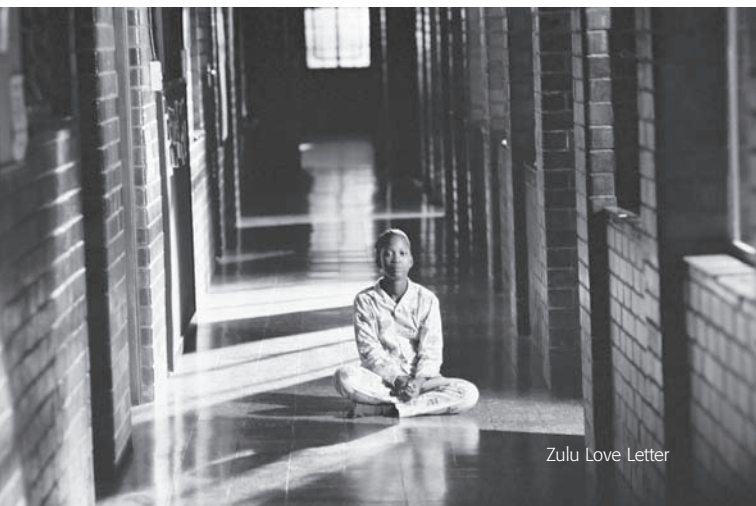
Wdh. vom 26.01.2006

20.30 Uhr

**Drum**

*Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU,  
mit Taye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flemyng*

Wdh. vom 20.01.2006



Zulu Love Letter

&gt;&gt;&gt; Sonntag 29.01.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

**Frühe Kolonialfilme**

Die deutschen Kolonien waren immer wieder Schauplatz für koloniale Reise- und Jagdbilder. Doch nur wenige Filme sind aus der Zeit überliefert. Eine Auswahl wird von dem Filmhistoriker Dr. Wolfgang Fuhrmann vorgestellt. U.a.

**Ausschnitte aus dem Forschungsfilm: Buschmänner in der Kalahari,** Rudolf Pöch, Deutsch-Südwest Afrika, 1907–1909, ca. 7 min

**In Deutsch-Ostafrika während des Ersten Weltkrieges. Aufnahmen aus den Jahren 1914–16,** Walther Dobbertin, Deutsch-Ost Afrika 1916, ca. 10 min

**Deutsch-Ostafrika: Eine grosse öffentliche Schule der Provinz Usambara,** Deutsch-Ost Afrika 1912

**Chez les Tuaregs,** Frankreich 1908

**Jagd auf Silberreiherr in Afrika,** Frankreich 1911

**Bei den deutschen Kolonisten in Südwest,** Elly Beinhorn, Deutschland 1933, 15 min

Die bekannte Fliegerin preist die Pioniertaten deutscher Farmer in der ehemaligen Kolonie Südwest

20.30 Uhr

**Le Malentendu colonial –  
Das koloniale Missverständnis**

**Jean-Marie Teno, Frankreich/Deutschland/Kamerun 2004, 78 min, OmU**

In seinem jüngsten Film entwirft Jean-Marie Teno ein komplexes Bild deutscher Missionstätigkeit in Afrika. Auf seiner Reise nach Namibia, Südafrika, Kamerun, Togo und auch nach Wuppertal erkundet er die Geschichte der „Rheinischen Missionsgesellschaft“, die 1828 mit der hehren Absicht gegründet wurde, die christliche Botschaft zu verbreiten. 50 Jahre später gehörte sie zu den Expansionsbegeisterten, die sich aktiv für die Kolonisation in Afrika einsetzten. In ihren Augen waren der Missionsgedanke und die Kolonialpolitik eng miteinander verbunden: „Die Flinte und die Bibel müssen hier miteinander wirken.“ Tenos Film „rekonstruiert Geschichte in ihrer Dialektik zwischen christlichem ‚Ethos‘, kaufmännisch-kolonialen Interessen und den traumatischen Erlebnissen der Missionierten“, thematisiert aber auch die aktuelle Position der afrikanischen Kirche und ihr politisches Engagement.

**In Anwesenheit von Jean-Marie Teno!**

## FILMFORUM HÖCHST

20.30 Uhr

**Drum**

*Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU,  
mit Taye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flemyng*

Wdh. vom 20.01.2006

HAUS DER VOLKSARBEIT,  
ESCHENHEIMER ANLAGE 21

13.30 bis 17 Uhr

**Workshop****„Zurück in die Zukunft?“**

siehe Politische Podien am Samstag, 28.1.06!

&gt;&gt;&gt; Montag 30.01.2006

## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

**Moi et mon Blanc**

*S. Pierre Yaméogo, Burkina Faso/Frankreich/Schweiz 2003, 90 min,  
OmU, mit Serge Bayala, Pierre-Loup Rajot*

Wdh. vom 27.01.2006

20.30 Uhr

**Le Malentendu colonial –  
Das koloniale Missverständnis**

*Jean-Marie Teno, Frankreich/Deutschland/Kamerun 2004, 78 min,  
OmU*

In Anwesenheit von Jean-Marie Teno!

Wdh. vom 29.01.2006

&gt;&gt;&gt; Dienstag 31.01.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

## The Life and Times of Sarah Baartman ,The Hottentot Venus'

*Zola Maseko, Südafrika/Frankreich/GB 1998, 52 min, DF (Beta SP)*

Wdh. vom 27.01.2006



Boma – Tervuren, le voyage

## Boma – Tervuren, le voyage

*Francis Durjardin, Belgien  
1999, 52 min, OmeU (Beta SP)*

Der Film erzählt die Geschichte von 267 Kongolesen, die 1897 zur Weltausstellung nach Brüssel gebracht und dort ausgestellt wurden. Viele wurden krank und einige verstarben. Der Fall erregte öffentliches Aufsehen. 100 Jahre danach kehren einige ihrer Landsmänner zurück und befragen die Bevölkerung zu dem damaligen Ereignis, um in Erfahrung zu bringen, wie sich die stereotypen Vorstellungen über die Afrikaner verändert haben.

20.30 Uhr

## Royals of Kanye

*Eva Heldmann, Deutschland/Botswana 2006, 80 min, OmU (DV)*

Als Premiere zeigen wir den Film der Frankfurter Filmemacherin Eva Heldmann. Er handelt von der unverheirateten, kinderlosen Prinzessin Nnana, die aus einer adligen Familie in Botswana stammt. In drei Teilen schildert der Film zunächst die zweiwöchige Beerdigung von Nnanas Bruder, einem Fürsten, an dem Dorfleute, Politiker und die feine Gesellschaft teilnehmen. Im zweiten Teil erinnert sich Nnana an ihren charismatischen Vater, der zur Zeit des Kolonialismus eine kluge Haltung gegenüber den Engländern eingenommen hat. Im dritten Teil wird Nnana in ihrem Alltag gezeigt, der hauptsächlich in der Pflege von Haus und Hof und dem Kampf gegen Staub und Hitze besteht.

In Anwesenheit von Eva Heldmann!



## FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

**Drum**

*Zola Maseko, Südafrika/USA/Deutschland 2004, 95 min, OmU,  
mit Taye Diggs, Gabriel Mann, Jason Flem yng*

Wdh. vom 20.01.2006

20.30 Uhr

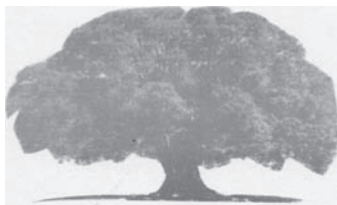
**Moi et mon Blanc**

*S. Pierre Yaméogo, Burkina Faso/Frankreich/Schweiz 2003, 90 min,  
OmU, mit Serge Bayala, Pierre-Loup Rajot*

Wdh. vom 27.01.2006

## Ausstellung

### 04.-12. Februar 2006



## Oromo

### ein Volk am Horn von Afrika

Das Symbol des Oda Baumes steht für die demokratischen Traditionen der Oromo und ihre Hoffnung, diese in einer künftigen Regierung wieder neu mit Leben zu füllen.

Eröffnung: 04.02.2006, 15:00 Uhr  
Öffnungszeiten: 13:00–20:00 Uhr  
Vormittags nach Vereinbarung

Ökumenisches Zentrum Christuskirche  
Auf dem Beethovenplatz (Westend)  
60322 Frankfurt/Main  
Tel.: 069/55 62 69  
E-Mail: [info@christus-immanuel.de](mailto:info@christus-immanuel.de)  
[www.christus-immanuel.de](http://www.christus-immanuel.de)

&gt;&gt;&gt; Mittwoch 1.02.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

**Omulaule heißt schwarz***Beatrice Müller, Nicola Hens und Susanne Radelhof, Deutschland 2003, 66 min*

Wdh. vom 24.01.2006

20.30 Uhr

**Namibia Crossings***Peter Liechti, Schweiz 2004, 92 min, OmU*

Wdh. vom 23.01.2006

FILMFORUM HÖCHST

18.30 Uhr

**Zulu Love Letter***Ramadan Suleman, Südafrika/Frankreich 2004, 100 min, OmU, mit Pamela Nomvete Marimbe, Mpumi Malatsi*

Wdh. vom 26.01.2006

20.30 Uhr

**Noirs dans les camps nazis – Schwarze in den Nazilagern***Serge Bilé, Elfenbeinküste 1995, 52 min, franz. OmU*

Serge Bilé dokumentiert die bisher im öffentlichen Diskurs über den Nationalsozialismus kaum beachtete Geschichte der Deportation von Afrikanern und Afro-Deutschen in die Konzentrationslager. In zahlreichen Interviews mit ehemaligen Lagerinsassen, Überlebenden des nationalsozialistischen Terrors, zeichnet Bilé die Einzelschicksale nach und leistet somit einen Beitrag zur Diskussion über dieses nicht aufgearbeitete Thema. Im Frühjahr dieses Jahres ist sein Buch mit dem gleichnamigen Titel in Frankreich erschienen.

Ondjaki  
© Nuno Elias



ZENTRALBIBLIOTHEK DER STADTBÜCHEREI  
FRANKFURT AM MAIN

19:30 Uhr

**Ondjaki (Angola)**  
**liest aus seinem Roman**  
**Bom dia camaradas (Hallo, Genossen)**  
*(portugiesisch/deutsch)*

Moderation und Übersetzung: Prof. Dr. Ray-Güde Mertin

Mit dem Roman „Bom dia camaradas“ (2000) hat Ondjaki einer Generation, die in Angola im Krieg geboren wurde und aufwuchs, ein besonderes Denkmal gesetzt. Er beschreibt das Leben in der Hauptstadt Luanda, kurz nach der Unabhängigkeit des Landes. Erzählt wird aus dem Blickwinkel eines Jungen, der mit Antonio, dem alten Koch der Familie, Gespräche über die Situation in Luanda führt. Der junge Erzähler gibt einen erfrischend humorvollen Einblick in die kleinen Abenteuer des Alltagslebens in einer Stadt, die über Jahrzehnte vom Bürgerkrieg geprägt wurde. „Bom dia camaradas“ ist auch ein Roman über das Erwachsenwerden.

2006 wird das Buch in Übersetzung von Claudia Stein im NordSüd Verlag, Gossau, unter dem Titel „Hallo, Genossen“ als Jugendbuch erscheinen, ist aber keineswegs nur für junge Erwachsene gedacht.

Ondjaki (\*1977), mit richtigem Namen Ndalú de Almeida, ist ein vielversprechender Nachwuchsschriftsteller aus Angola, der nicht nur Romane, sondern auch Gedichte, Erzählungen und Theaterstücke auf Portugiesisch verfasst hat. Außerdem malt er und arbeitet an verschiedenen Filmprojekten.

2004 erhielt Ondjaki den Sagrada Esperança-Literaturpreis für seinen Band mit Erzählungen „E se amanhã o medo“. Der Preis wurde als Hommage an den ersten angolischen Präsidenten Antonio Agostinho Neto eingerichtet.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.

&gt;&gt;&gt; Donnerstag 2.02.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

**Im Tal der Ahnungslosen*****Branwen Okpako, Deutschland 2003, 85 min (Beta SP),  
mit Nisma Cherrat, Angelica Domröse***


Der Film erzählt von der Identitätssuche einer afro-deutschen Frau und einer ungewöhnlichen ostdeutschen Familiengeschichte. Die vierzigjährige Polizistin Eva wird in ihre alte Heimatstadt Dresden versetzt. In einem Kinderheim in der DDR aufgewachsen, macht sie sich erstmals auf die Suche nach ihrer Vergangenheit. Durch eine Stasiakte erfährt sie, dass sie das uneheliche Kind einer deutschen, verheirateten Frau und eines afrikanischen Austauschwissenschaftlers ist.

20.30 Uhr

**Omulaule heißt schwarz*****Beatrice Müller, Nicola Hens und Susanne Radelhof, Deutschland  
2003, 66 min***

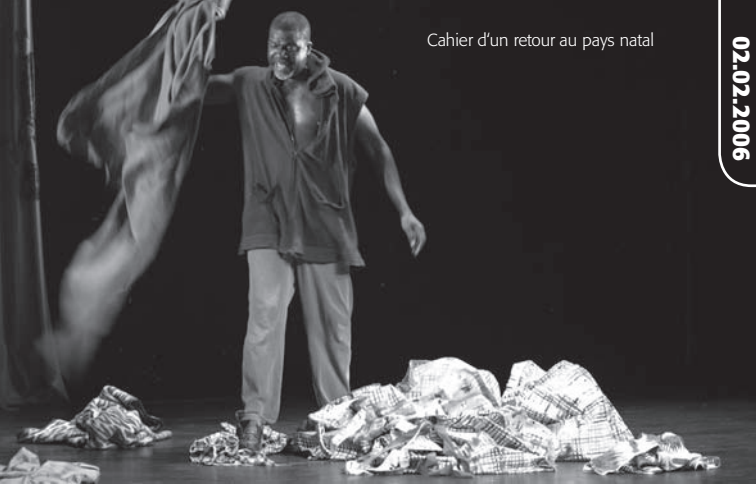
Wdh. vom 24.01.2006

In Anwesenheit der Darstellerin Nali Conrad!



**BACK TO THE ROOTS  
KENKEY HOUSE**

Gutleutstraße 145  
60329 Frankfurt  
Tel.: 069/24246203, Fax: 069/24246284  
info@kenkey-house-restaurant.de



## INTERNATIONALES THEATER FRANKFURT

20.00 Uhr

### **Cahier d'un retour au pays natal** **Notebook of a Return to my Homeland**

von Aimé Césaire, Vorstellung in englischer Sprache

**Vorstellung in französischer Sprache am 3.02.**

Anlässlich des Jahres der Frankophonie 2006 veranstalten das *Institut Français* und das *Internationale Theater Frankfurt* eine Hommage an Aimé Césaire aus Martinique.

Aimé Césaire, der große alte Mann der frankophonen Karibik, der ehemalige Bürgermeister von Fort-de-France, der Essayist und Romancier, gehört zu den herausragenden Dichtern der französischen Sprache des XX. Jahrhunderts. Neben Léopold Sédar Senghor und Léon Damas zählt er zu den Galionsfiguren der „Négritude“, der wichtigsten antikolonialistischen und antirassistischen Bewegung der 30er Jahre. Das 1939 veröffentlichte Langgedicht „Cahier d'un retour au pays natal“ ist zwar in der historischen und politischen Realität der frankophonen Antillen verwurzelt, fordert jedoch weltweit und unmissverständlich die Abschaffung von Rassismus und Unterdrückung und die Wiederherstellung der dadurch beschädigten Menschlichkeit und Würde.

Dem in Guadeloupe geborenen Jacques Martial gelingt das große Kunststück, uns mit großem Einfühlungsvermögen und schauspielerischem Können in das poetische Universum Césaires zu locken und in ein Land zu entführen, in dem es weder Rassismus noch Unterdrückung gibt.

Die herausragende schauspielerische Leistung von Jacques Martial in dieser einzigartigen One-Man-Show wurde letztes Jahr während des Festivals von Avignon mit Lob und Beifall überhäuft.

&gt;&gt;&gt; Freitag 3.02.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

Musikfilmabend:

18.00 Uhr

**Namibia Crossings***Peter Liechti, Schweiz 2004, 92 min, OmU*

Wdh. vom 23.01.2006

20.30 Uhr

**Mahaleo***Cesar Paes, Raymond Rajaonarivelo, Madagaskar/Frankreich 2005, 102 min, OmU*

„Mahaleo“ bedeutet in der Sprache der Madegassen Freiheit und Unabhängigkeit. Der Film zeichnet ein Portrait der gleichnamigen Gruppe aus Madagaskar im Kontext der jüngeren Geschichte des Landes. Die sieben Musiker der Gruppe sind trotz ihres Erfolges nicht am Show-Business interessiert, sondern setzen sich für die Geschichte ihres Landes ein. Viele Lieder handeln vom Umsturz des neokolonialen Regimes in Madagaskar 1972. Der Film lässt die Lieder und Rhythmen für sich wirken. Eine Liebeserklärung an Madagaskar und seine Musik.

22.30 Uhr

**U-Carmen eKhayelitsha***Mark Dornford-May, Südafrika 2004, 120 min, OmU, mit Pauline Malefane, Andile Kosi*

Der Film erzählt nach der Oper ‚Carmen‘ von George Bizet die Liebesgeschichte von Carmen und Don José vor dem Hintergrund des aufreibenden Alltags in einem südafrikanischen Township. Carmen ist eine sinnliche unabhängige Frau deren Freiheitsliebe und Mut auch angesichts des Todes ungebrochen bleibt. Für die Musikaufnahmen wurden die Liedtexte der Oper in Xhosa übersetzt.

– Goldener Bär der Berlinale 2005 –

U-Carmen eKhayelitsha



## INTERNATIONALES THEATER FRANKFURT

20.00 Uhr

**Cahier d'un retour au pays natal***von Aimé Césaire (Martinique), Vorstellung in französischer Sprache*

siehe 2.02.

&gt;&gt;&gt; Samstag 4.02.2006

## DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

Kurzfilmprogramm:

**Aïcha***Newton I. Aduaka, Senegal/Nigeria 2004, 13 min, o.D.*

Der 50jährige Moussa zieht durch die Straßen Dakars auf der Suche nach einem Abenteuer. In einem Nachtclub trifft er auf die schöne, mysteriöse Aïcha. Nach einer magischen Nacht am Strand entdeckt er am nächsten Morgen ihre wahre Natur.

**Das Herz von Kampala***Winnie Gamisha, Andreas Frowein Deutschland/Uganda 2005, 30 min, OmeU*

Der Taxipark, über den der Teil des Nahverkehrs läuft, liegt wie eine Schüssel mitten im Herzen Kampalas. Fast den ganzen Tag werden hier Menschen und Güter durch die engen Durchfahrten und Korridore herein und wieder heraus gepumpt. Neben den Fahrern und Ausrufnern verdienen noch viele andere hier ihren Unterhalt und lassen hier einen Mikrokosmos einer afrikanischen Großstadt entstehen.

In Anwesenheit von Winnie Gamisha und Andreas Frowein!

**Kare Kare Zwako-Mother's Day***Tsitsi Dangarembga, Zimbabwe 2004, 30 min, OF*

Die Trockenheit ist ausgebrochen und die Mutter verteidigt die karge Mahlzeit ihrer Kinder gegenüber ihrem Mann. Er will sich rächen, aber hat nicht mit der Stärke seiner Frau gerechnet. Inspiriert von einer Shona Legende arbeitet der Film mit Elementen der populären Tradition, mit Tanz und Musik.

20.30 Uhr

**U-Carmen eKhayelitsha***Mark Dornford-May, Südafrika 2004, 120 min, OmU, mit Pauline Malefane, Andile Kosi*

Wdh. vom 3.02.2006



**Ton- und Bildstelle e.V.**  
Medienzentrale der EKHN  
Rechneigrabenstrasse 10  
60311 Frankfurt



## **Afrika - wie Afrikaner es sehen**

Filme für den Blick über den  
Horizont

Ein Schwerpunkt der Ton- und  
Bildstelle. Entdecken Sie span-  
nende, berührende und aufrüt-  
telnde Filme. Auch aus Ländern  
der so genannten Dritten Welt.  
Fragen Sie uns, wir beraten Sie  
gerne.



**CityTon** - Ihr Tonstudio für  
Sprach- und Musikaufnahmen in  
kleiner Besetzung. Filmverto-  
nung und DVD-Produktion sind  
natürlich ebenfalls möglich.

### **Kontakt:**

Internet: [www.tonbild.de](http://www.tonbild.de)

eMail: [info@tonbild.de](mailto:info@tonbild.de)

Telefon: 069 - 299 61 100



22.30 Uhr

**Mahaleo****Cesar Paes, Raymond Rajaonarivelo, Madagaskar/Frankreich 2005, 102 min, OmU**

Wdh. vom 3.02.2006

**BROTFABRIK**

Abschlusskonzert von Africa Alive

Beginn: 20.00 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr

**KAMAL BEN HICHAM  
und seine Band*****Songs mit arabischer Seele***

Der marokkanische Sänger und Songwriter lebt, komponiert und produziert seit 1990 in Deutschland. Hier in der Fremde besann er sich auf seine Wurzeln, auf die Melodien und Rhythmen seiner Heimat und auf seine Muttersprache. Traditionelle nordafrikanische Rhythmen aus dem Maghreb (Marokko) vermischt er mit Einflüssen aus dem Orient, Andalusien und Schwarzafrika und kombiniert sie mit moderner Popmusik und groovigen Jazzimprovisationen. Aus dieser ungewöhnlichen Mischung webt Kamal Ben Hicham ein multikulturelles Klangnetz, das zu Herzen geht und zum Tanzen anregt.

Seine musikalische Philosophie umschreibt er mit dem arabischen Wort „Atarab“, das sein Musizieren und Singen mit einem „Innerlich bewegt sein“ verbindet. Kamal unterstreicht dieses Credo mit seinen Texten voller Poesie über Menschen und Beziehungen – die Liebe und das Leben. Bis heute entstehen so seine poetischen Reflexionen und vielfältigen Melodien, die wie eine Brücke sind zwischen Marokko und Deutschland, zwischen Nordafrika und Europa, und zwischen seinen musikalischen Anfängen mit selbstgebaute Blechinstrumenten und seinem heutigen Können als Sänger und Bandleader.

Getränke und afrikanisches Essen werden angeboten.

In Zusammenarbeit mit Afroton-Kulturprojekte.

Kamal



&gt;&gt;&gt; Sonntag 5.02.2006

DEUTSCHES FILMMUSEUM

18.00 Uhr

## Allein im Urwald/ Die Rache der Afrikanerin

*Ernst Wendt, Deutschland 1922, ca. 120 min*

In der Tradition der Sensationsdramen der damaligen Zeit erzählt der Film die Geschichte eines Ingenieurs, der eine Erzmine und Raubtierhandel im Urwald betreibt und der Rache einer von ihm zurückgewiesenen Afrikanerin ausgesetzt ist. Die Handlung dient als Vorwand möglichst viele Raubtiere in Szene zu setzen, u.a. Kämpfe mit Riesenschlangen, Löwen, Pantern, Krokodilen und einem Orang Utan. Von der John-Hagenbeck-Film produziert, wurden einige der Szenen im Hamburger Zoo gedreht.

20.30 Uhr

## Aïcha

*Newton I. Aduaka, Senegal/Nigeria 2004, o.D.*

## Das Herz von Kampala

*Winnie Gamisha, Andreas Frowein Deutschland/Uganda 2005,  
30 min, OmeU*

In Anwesenheit von Winnie Gamisha und Andreas Frowein!

## Kare Kare Zwako-Mother's Day

*Tsitsi Dangarembga, Zimbabwe 2004, 30 min, OF*

Wdh. vom 4.02.2006

OmU	Original mit Untertiteln
OF	Originalfassung
OmeU	Original mit englischen Untertiteln
OmfU	Original mit französischen Untertiteln
o. D.	ohne Dialog
DF	Deutsche Fassung



## AFROTON-KULTURPROJEKTE

15.00 Uhr bis 18.30 Uhr

### **Kinderfest**

Kinder sind unsere Zukunft. Africa Alive liegt viel daran, den Kindern ein positives Bild vom afrikanischen Kontinent und seiner Kultur zu vermitteln. Ein wichtiger Aspekt des Festivals ist deshalb das beliebte Kinderfest, das mit ADESA Spaß und Unterhaltung für die ganze Familie bietet.

„Die Gruppe ADESA aus Ghana ist eine professionelle Theater- und Musikgruppe, eine farbenfrohe Clown Show. Mit einem herausragenden Programm begeistern die Künstler Klein und Groß. Die Musiker spielen auf afrikanischen Klangkörpern mit traditionellen Melodien und Rhythmen. Die kraftvollen Grooves werden bei Konzerten oder Paraden begleitet von Tänzern und Akrobaten in farbenprächtigen Kostümen. Durch Sprechgesang und Spiel laden Sie das Publikum in die nahezu vergessenen Mythen und Geschichten aus der Griot Tradition ihrer Kultur ein.“ k.d.

Getränke und afrikanisches Essen werden angeboten.

In Zusammenarbeit mit Afroton-Kulturprojekte.

## Africa Alive geht in die Schulen

Wichtiger Bestandteil von Africa Alive ist seit einigen Jahren das Schulprogramm. Die Begegnungen zwischen den zum Festival geladenen Künstlern und den Schulklassen sind sehr direkt und lebendig und lassen Vorurteile gar nicht erst aufkommen.

Die Gäste stammen oft aus Ländern, die so gut wie nie auf dem Lehrplan stehen. Auch dieses Mal wurden bewusst unterschiedliche Schultypen ausgewählt.

Der junge angolische Schriftsteller Ondjaki wird in einem Workshop einer Portugiesischklasse seinen Roman „Bom dia camaradas“ (Hallo; Genossen) vorstellen. Dieser beschreibt aus der Sicht eines Jungen das Leben in Angola kurz nach der Unabhängigkeit.

Das Filmforum Höchst bietet für Französischklassen des Friedrich-Dessauer-Gymnasiums Vorstellungen mit afrikanischen Festivalfilmen, die von zwei Filmemachern begleitet werden. Jean-Marie Teno aus Kamerun präsentiert seinen Film **Le Malentendu colonial** über das widersprüchliche Engagement der Rheinischen Mission. Moussa Ouedraogo, Filmemacher und Africa-Alive-Teammitglied, zeigt Filme des FESPACO-Festivals in Ouagadougou/Burkina Faso.

Der kongolesische Künstler Ange Kumbi wird mit sprachbehinderten Schülern der Weißfrauen-Sonderschule seine Ausstellung im Filmmuseum besuchen und in einem Workshop malen.

Ebenfalls geplant ist ein Workshop mit der südafrikanischen Bürgerrechtlerin und Schriftstellerin Diana Ferrus. Anhand ihrer Gedichte und Kurzgeschichten wird sie mit den Schülern über das aktuelle Südafrika der Post-Apartheid reden.

Kontakt: 069446307-0001@t-online.de

# Afroton



## *Instrumente der Welt*

Kulturprojekte – Ausstellungen – Konzerte

### **Aktuelle Termine 2006:**

- ab 7. Februar neue fortlaufende Trommelkurse
- Sa 11. Februar: Modou Seck – Sabar Workshop
- Sa 11.-So 12. März: Billy Konaté – Djembe Workshop

Rüsselsheimer Straße 22, 60326 Frankfurt  
Tel. (069) 97 30 31-0, Fax (069) 97 30 31-21  
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr, [www.afroton.de](http://www.afroton.de)

## Veranstaltungsorte und Preise:

- **Afroton-Kulturprojekte**  
Rüsselsheimer Str. 22, 60326 Frankfurt, Tel.: 0 69/97 30 31-0,  
info@afroton.de, www.afroton.de,  
Eintritt Kinderfest: Kinder (bis 12 Jahren) 4,- €, Erwachsene 6,- €,  
2tes Kind frei
- **Brotfabrik**  
Bachmannstr. 2-4, 60488 Frankfurt  
www.brotfabrik.info  
Kartenreservierungen und Infos bei Afroton Tel.: 0 69/97 30 31-0,  
info@afroton.de, www.afroton.de  
Eintritt: 13,- €
- **Deutsches Filmmuseum**  
Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt,  
Tel.: 0 69/21 23 88 30, www.deutsches-filmmuseum.de,  
Eintritt: 5,50/4,50 €, Veranstaltungen mit Gästen 6,50/5,- €  
Ausstellung Foyer: Eintritt frei  
Öffnungszeiten: Di.-So. 10-22 Uhr, Sa. 14-22 Uhr  
Lesung: Eintritt: 4,- /2,50 €  
Podiumsdiskussion: Eintritt: 4,- €
- **Filmforum Höchst**  
Emmerich-Josef-Str. 46 a, 65929 Frankfurt, Tel.: 0 69/21 24 56 64,  
<http://filmforum.neues-theater.de>, Eintritt: 5,- €  
S1 oder S2, wenige Minuten vom Bahnhof
- **Haus der Volksarbeit**  
Eschenheimer Anlage 21, 60318 Frankfurt  
Reservierungen unter: 069/44 63 07, Eintritt: 4,- €
- **Internationales Theater Frankfurt**  
Hanauer Landstrasse 5-7 (Zoo-Passage), 60314 Frankfurt  
Tel: 069/4990980 (Info und Kartenverkauf 11-16 Uhr)  
oder 4930503 (Abendkasse und Reservierungen)  
www.ITF-Frankfurt.de, Eintritt: 18,-/15,- Euro; 15,-/12,- €
- **Zentralbibliothek in der Stadtbücherei Frankfurt am Main**  
Zeil 17-21, 60313 Frankfurt  
Info: Gesellschaft zur Förderung der Literatur  
Tel.: 069/2102250, Eintritt: 5,-/3,- €

**In Kooperation mit:**

Brotfabrik

Institut Français

Internationales Theater Frankfurt

Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main



**Mit freundlicher Unterstützung von:**

Auswärtiges Amt

Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ)

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau

Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)/ABP

Fraport AG

Hessische Filmförderung/Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Institut Français

Katholischer Fonds

KfW Entwicklungsbank

Stadt Frankfurt am Main – Amt für Multikulturelle Angelegenheiten

Amt für Wissenschaft und Kunst

South African Airways

Wir danken:

Valentin Durst und Joachim Wölkchen, High D Filmschnitt, Frankfurt



Straßenkinder, 2005  
von Ange Kumbi